

Der fränkische Adel, die 'Turnierchronik' des Jörg Rugen (1494) und das Turnierbuch des Georg Rixner (1530)

Klaus ARNOLD

Kaiser Maximilian I., den man späterhin als den „letzten Ritter“ bezeichnete, hat im Jahr 1517 ein Werk aus seiner eigenen Feder zum Druck gebracht, dem er den Titel „*Theuerdank*“ gab. Der Kaiser (geboren 1459, 1493 nach dem Tod Friedrichs III. König geworden und 1508 zum Kaiser gekrönt) war zeit seines Lebens um den eigenen Nachruhm bedacht in der stetigen Sorge, daß sein „*gedechtnus*“ ansonsten wie „mit dem letzten Glockenton“ verhallen könnte¹. Sein „*Theuerdank*“ hat neben den beiden weiteren autobiographischen – und zuweilen geradezu autohagiographischen – Texten, die unvollendet und ungedruckt blieben, der Turnierchronik „*Freydal*“ und dem „*Weißkunig*“, der sich mit der Erziehung des jungen Königs beschäftigte, die enge Verknüpfung von Text und Illustration gemein².

Das Epos „*Theuerdank*“ berichtet von der Brautwerbung um und Maximilians Eheschließung mit Maria von Burgund sowie seinen Plänen für einen Kreuzzug ins Heilige Land. Den 40 gedruckten Pergament- und 300 Papierexemplaren dieses Ritterromans sind Holzschnitte bedeutender Künstler wie Hans Schüpfelin beigegeben, die eine Vielzahl von Abenteuern und oft lebensgefährlichen Situationen illustrieren, in die Maximilian bei Jagden, Turnieren und in Kriegen geriet³.

Die Widrigkeiten werden als Maximilians drei Gegner „*Fürwittig*“, „*Unfalo*“ und „*Neidelhart*“ personifiziert, die für den Fürwitz, die Unfallgefahr und den Neid stehen. Als Begleiter Maximilians taucht in der neunten – und danach nahezu in allen – der insgesamt 118 Holzschnittillustrationen ein „*E(h)r(e)nhold*“ als Gewährsmann für die ruhmreichen Taten Maximilians auf⁴.

Mit diesem „*Ernhold*“ sind wir unserem Thema nähergekommen. Denn der von nun an ständige Begleiter des Helden wird zum Zeugen des weiteren Geschehens: So ist das erste der geschilderten Abenteuer überschrieben: *Wie Tewrdannck mit dem Ernhold aus seinem land zog / unnd an den ersten paß / den Fürwittig Innen het // kam*⁵. Zu den Gefährnissen gehören die vom Kaiser geliebte Gensenjagd im Gebirge, der ritterliche Zweikampf zu Pferde, die aktive Teilnahme an Turnieren – am „Scharfrennen“ oder am „Tjost“, dem *welschen gestech*, bei dem ihm sein *ernhold* assistiert, oder auch der spektakuläre Abwurf des „goldenen Ritters“ Maximilian beim „*tewtschen*“ Stechen – mit einem recht besorgt dargestellten *ernhold*. Doch schließlich wird das Ziel der ritterlichen *aventure*, die erfolgreiche Werbung um die Braut und die Eheschließung mit Maria von Burgund erreicht⁶.

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de